



Die Welle

Offizielles Organ des Wasserfahrvereins Zürich (WVZ)

Nr. 71, Juli 2005

ACHTUNG NEUES DATUM!

Bootshausfest am 27. August

Zum 80jährigen Jubiläum freuen wir uns euch zum Bootshausfest einladen zu dürfen.

- Plauschwettkampf ab 15 Uhr. Auf einem abwechslungsreichen Parcours auf und neben dem Wasser erwarten euch knifflige Aufgaben
- Rückblick auf 80 Jahre Vereinsgeschichte
- Gratsi-Apero ab 17:00 Uhr
- anschliessend Festwirtschaft

Ort: Beim Bootshaus des WVZ im Letten und auf der Limmat

Wir freuen uns, mit euch allen gemeinsam einen schönen Abend verbringen zu können.

Peter Schürch

Die Kehrwasser sind da!

Anfang April konnten nach intensiven Vorbereitungsarbeiten unsere Kehrwasser realisiert werden. Nach einem Tag war die Baustelle bestehend aus einem Pneubagger und einem Menzi-Muck, einem Dumper und drei Leuten eingerichtet. Mit grossen Rollmulden wurden die 120 Tonnen Kalksteinblöcke an der Wasserwerkstrasse unter der Eisenbahnbrücke angeliefert. Der Pneubagger transferierte die Steinblöcke von der Rollmulde in den Dumper. Dieser fuhr mit der gewichtigen Last hinunter auf den Dammsteg, wo der Menzi-Muck bereitstand, um die Blöcke behutsam mit seinem Greifer in die Limmat hinunter zu lassen. Der Dammsteg wiegte sich sanft unter dem tonnenschweren Gewicht.

Dank den neuen Treppen beim Kattun- bzw. Wipkingerpark gelangte der Menzi-Muck bequem in die Limmat hinunter. Ein kurzer Spaziergang unter der Hardbrücke

durch und entlang dem rechten Ufer führte unseren Schwerarbeiter auf die Baustelle vor unserem Bootshaus.

Mit geschickter Hand manövrierte der Baggerführer Herr Brun die schwere Maschine durch die Limmat. Mit Engelsgeduld und Fingerspitzengefühl platzierte er jeden einzelnen Steinblock nach unseren Anweisungen auf dem Grund der Limmat. Dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten konnten die Arbeiten nach der Hälfte der veranschlagten Zeit abgeschlossen und rund 10'000 CHF eingespart werden. Von unseren Mitgliedern sind knapp 3'000 CHF Spenden eingegangen. Die von SKV und Stadt Zürich zugesagten Beträge sind uns schon überwiesen worden, während die Subventionen vom Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) noch ausstehend sind.

Fortsetzung auf Seite 2

Inhalt

Die Kehrwasser sind da	1
Numerische Strömungsrechnung	2
Geschichte eines Anfängers	3
Zwischenbericht Touren	4
WVZ Sicherheitskurs	5
Jugendschweizermeisterschaften	6
Aus der Vereinsgeschichte	8
Wichtiges in Kürze	9
Kursübersicht 2005	10
Aus dem Vorstand	10
Wöchentliche Aktivitäten	11
Terminkalender	11
Impressum	12
Wer macht was im WVZ?	12



Der Menzi-Muck platziert mit seinem Greifer Stein für Stein nach unseren Wünschen.
Foto Peter Schürch

Fortsetzung von Seite 1

An dieser Stelle bleibt mir deshalb nur noch allen Beteiligten, allen voran unserem Materialwart Alexx de Graaf, für ihre Unterstützung zu danken. In weniger als zwei Jahren haben wir realisiert, worauf andere Klubs Jahrzehnte warten. Darauf dürfen wir etwas stolz sein.

Peter Schürch



Nach dem vierten Tag sind die Hindernisse grob platziert und einem ersten Test durch die Paddler steht nichts mehr im Weg.
Foto Peter Schürch

Wie strömt denn das?

Numerische Strömungsberechnung (CFD)

Die Platzierung der Hindernisse wurde unterstützt durch Strömungsberechnungen, bei denen verschiedene Positionen der Steine am Computer untersucht wurden. *Numerische Strömungsberechnung* (Computational Fluid Dynamics, CFD) ist ein Teilgebiet der Strömungsmechanik.

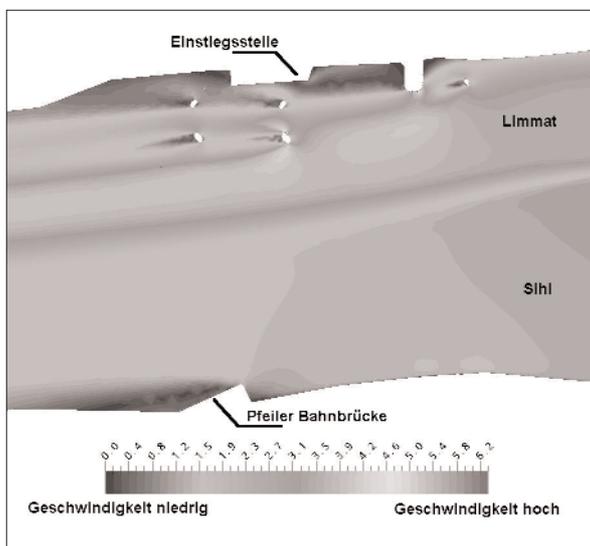
Strömungen von Flüssigkeiten gehorchen zwei wichtigen Grundgleichungen: der Gleichungen der Kontinuität und der Energieerhaltung. Das heisst, was irgendwo hineinströmt, muss irgendwo auch wieder herauskommen – das ist die Kontinuität. Ausserdem muss die Summe von Druck- und Geschwindigkeitsenergie in Strömungsrichtung konstant sein – das ist die Energiebilanz.

Zur CFD-Berechnung eines Strömungsfeld teil man das Gebiet in kleine Quader oder Pyramiden ein, sogenannte *Finite Elemente*. Für jedes dieser Elemente wird die Massen- und die Energiebilanz berechnet. In Berechnungsschleifen wird dies so lange wiederholt, bis an allen Elementgrenzen die Forderungen der Kontinuität und Energieerhaltung erfüllt sind. Am Ende der Berechnung kennt man dann für jeden Punkt des Strömungsgebiets den Druck und die Geschwindigkeit nach Grösse und Richtung.

Der grosse Vorteil dieser Methode ist, dass mit wenig Aufwand verschiedene Geometrien untersucht werden können. Im Fall der Kehrwasser im Unteren Letten waren

das verschiedene Positionen und Grössen der Hindernisse. Es wurden vier verschiedene Varianten mit unterschiedlichen Strömungsgeschwindigkeiten für Sihl und Limmat untersucht. Vereinfacht wurde das Problem zweidimensional betrachtet, das heisst es wurde nur die Strömung an der Oberfläche untersucht. Das Bild zeigt die Stromlinien aus der CFD-Berechnung. Von der Fussgängerbrücke am Unteren Letten kann sich nun jeder ein Bild machen, wie gut die Berechnung mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Auf jeden Fall waren die Berechnungen hilfreich bei der Festlegung der endgültigen Position der Kehrwasser.

Christof Gentner



Dieses Bild mit Ergebnissen der Strömungsrechnung zeigt die Geschwindigkeit des Wasser an der Oberfläche. Am rechten Rand wurde eine Randbedingung für die Zuströmung gesetzt, dabei ist die Strömung der Limmat (oben im Bild) mit drei Metern pro Sekunde angenommen, die Sihl dagegen fliesst in dieser Rechnung gemächlich mit einem Meter pro Sekunde. Gezeigt ist eine Variante mit fünf Hindernissen – dies sind die hellen Flecken stromauf des Einstiegs und unmittelbar darunter. Deutlich erkennbar ist die langsame Strömung in den Kehrwasser, erkennbar an der dunkleren Einfärbung hinter den Hindernissen.

Geschichten eines Anfängers - Nasse Haare garantiert

Regen liegt in der Luft an diesem verhangenen, kühlen April-Abend und das Wasser ist kalt. Mich allerdings lassen diese garstigen Bedingungen kalt. Ich freue mich aufs Kanu fahren.

Jahre ist es her, seit ich auf den trägen, breiten Flüssen Nordost-Polens das erste mal in einem Kanu sass, in langen, schweren, oben offenen 2er Kajaks, kentern ausgeschlossen, ausgenommen man ist tollpatschig wie ein junger Hund oder man benimmt sich wie ein Rowdie. Meine Vorfreude erhält einen leichten Dämpfer, als Björn und Alexx über die Wahrscheinlichkeit des Kenterns von Anfängern diskutieren. Der eine meint 1/3, der andere 50%. Ich schweige und finde beides zu hoch. Die ersten Tücken zeigen sich bereits beim Anziehen der verschiedenen Utensilien. Was kommt zuerst? Was hat Alexx vor fünf Minuten schon wieder gesagt? Spritzdecke vor Schwimmweste oder doch umgekehrt? Irgendwann haben wir es geschafft und stehen vollständig ausgerüstet, mit Kajak und Paddel am Rand des Schanzengrabens. Ich schaue den anderen Jungs zu wie sie mit einem «Hochstart» forsch vom Steg ins Wasser gleiten. Das mach ich sicher nicht, ich will ja nicht gleich Kopf über im Boot stecken! Das Einsteigen auf dem Wasser scheint mir sicherer, auch wenn etwas wacklig. Wacklig war nicht nur der Einstieg, sondern ist auch das Boot. Kein Vergleich mit den polnischen. Wenn das nur gut geht! Wir versuchen uns im Geradeausfahren und Björn erklärt uns verschiedene Schlagtechniken. Das klappt eigentlich alles ganz flott und es macht Spass, gemütlich auf dem ruhigen Wasser zu paddeln.

Am zweiten Abend packen wir den Helm mit ins Boot, denn die Fahrt zum Clubhaus ist vorgesehen, mit schwieriger Passage. Die nächste Herausforderung lockt! Am Limmatquai flanieren die Leute an diesem lauen Abend und schauen uns interessiert zu. Beim Helmhaus fahren wir durch den Tunnel. Plötzlich ist es stockdunkel. Hinter mir das Kratzen eines Bootes an der Mauerwand. Ich weiss nicht mehr wo vorne und hinten, rechts und links sind. Zum Glück ist der Spuck so unerwartet vorbei, wie er kam. Das war ein erster Adrenalinschub. Nachdem wir beim Oberen Letten das Boot vom Kanal in den Fluss gewechselt haben, wird's mir beim unteren Letten so richtig mulmig. Das Clubhaus so nah, und doch so fern, getrennt durch die unüberwindbar starke Strömung der Limmat. Wie kommen wir nun ans andere Ufer? Björn erklärt uns, wie wir hineinfahren müssen. Die Theorie ist das eine, die Praxis das andere. Das Boot wackelt und die Strömung steuert, stösst

und drückt mehr, als mir lieb ist. Mit einigen Problemen, aber trocken schaffe ich es rüber, mit einem Seufzer der Erleichterung.

Eine Woche später führt die Limmat Hochwasser, Alexx garantiert uns das Kentern. Wir üben das Fahren über Verschneidungen, mit und ohne Abdrehen. Immer noch alles im grünen Bereich. Dann die letzte Traverse, hinter Björn geht's zurück zum Clubhaus, ich bin stolz noch nicht gekentert zu sein. Da führt er mich doch hinter das wildeste Wasser, das ich weit und breit ausmachen kann. Ins Kehrwasser schaffe ich es mit Müh und Not ja noch, wie komme ich da aber je wieder raus, rechts und links rauscht es und wirbelt es nur so. Ich nehme den ganzen Mut zusammen und folge Björn weiter, doch dann ist es passiert. Es kippt mich und ich krieg das erste Mal «nasse Haare», wie Björn so diplomatisch zu sagen pflegt. Was passiert ist, weiss ich nicht. Zu wenig gekantet, das Paddel falsch gesetzt? Es ging alles so schnell, ich habe keine Ahnung. Björn schleppt mich ab. Wie es den andern ergeht, kriege ich gar nicht mehr mit.

Mit einem zwiespältigen Gefühl im Bauch steige ich eine Woche später wieder ins Boot. Die ersten Minuten nur nicht wieder kentern ist meine Devise, sonst wird's schlimmer. Ich komm mir vor, wie wenn ich laufen lernen müsste. Auf der Fahrt nach Dietlikon kommt mit jedem erfolgreichen Manöver das Vertrauen allmählich wieder zurück. Es geht immer besser. Das Fahren durch die Wellen macht sogar richtig Spass. Es ist schon Nacht, als wir die Boote versorgen.

Kehrwasser anfahren, Verschneidungen überfahren, sich in die Strömung drehen lassen werden allmählich zum reinen Vergnügen. Ab und zu werde ich ungestüm und übermütig. Ein unverhofftes Wackeln des Bootes erinnert mich dann wieder an die Tipps von Alexx und Björn.

Ich kann es kaum erwarten, wieder im Boot zu sitzen. Ganz offensichtlich bin ich vom Kanu-Virus infiziert...

An dieser Stelle möchte ich den Kursleitenden Björn und Alexx ganz herzlich danken. Mit Geduld und pädagogischem Flair habt ihr sehr viel dazu beigetragen, das es so Spass macht.

Xavi

Damit dein Sport Spass macht!

Grösste Kanuausstellung der Schweiz

Kajaks, Kanadier, Schlauch- Fallboote

Große Auswahl an Kanuzubehör zu Top Preisen

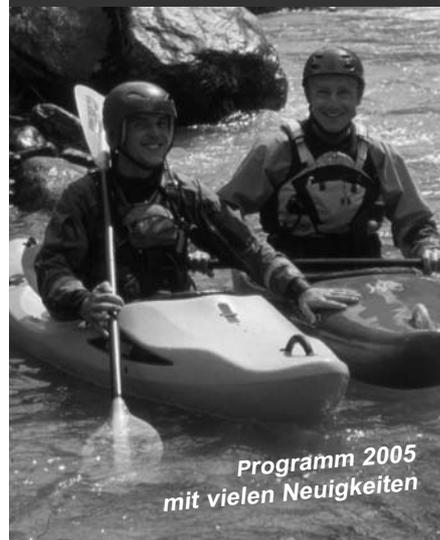
Beratung durch aktive Paddler

Test und Vermietung

Grosser Kanu Online Shop

kuster Am Uznaberg
St. Gallerstrasse 72
CH-8716 Schmerikon
Tel. 055 286 13 73
www.kustersport.ch

KANUSCHULE VERSAM



Programm 2005 mit vielen Neuigkeiten

www.kanuschule.ch

Station 7104 Versam Tel 081 645 13 24



SPORT-SUTER

Ski + Surf AG

Seestrasse 57, 8700 Küsnacht
Telefon 01/910 00 08

Zwischenbericht Touren

Grosse und kleine Emme

Nach den teilweise sehr kalten Monaten März und April und damit wenig Lust zum Paddeln, kündigte der Wetterbericht für Samstag akzeptables Wetter an: Also nichts wie alles vorbereiten, um samstags die kleine und sonntags die große Emme zu paddeln. Treffpunkt war wie immer das Café in Wolhusen. Dort trafen zum zweiten Frühstück nach und nach alle weiteren Mitpaddler ein. Für die meisten von uns war es das erste Mal im neuen Jahr. Unser ortskundiger Führer Roland versprach gutes Wasser und somit optimale Bedingungen für die kleine Emme. Aber das Wetter hatte wohl den Wetterbericht nicht gehört und zeigte sich mit dunklem Himmel und der Drohung «Wasser auch von oben». Also schnell umziehen und Autos umsetzen, um wenigstens trocken in den Neopren einzusteigen. Die kleine Emme zeigte das gewohnte Bild mit grünem, klarem Wasser, vielversprechenden Walzen und geringer Verblockung. Sie ist ein Bach für Geniesser. Man kann auf weiten Strecken die Landschaft auf sich einwirken lassen, ohne dass die Unachtsamkeit durch Aufsitzen auf oder Verklemmen zwischen Steinen bestraft wird. Langweilig wird es aber trotzdem nicht, weil zwischendurch Verengungen mit übersichtlicher Verblockung den Paddler fordern. An diesen Stellen, so hat es sich auch diesmal gezeigt, heisst es aufpassen, sonst kann es schnell passieren, dass die erste Hälfte der Eskimorolle erfolgt. Inwieweit die zweite Hälfte dann klappt, hängt wie immer vom Können des Einzelnen ab.

Am Entenloch und einer weiteren Engstelle heisst es «raus aus dem Boot» und mal schauen. An dieser Engstelle sammelt sich das gesamte Wasser vor einer Felsenge, die aussieht wie eine sehr niedrige Schlucht von ca. 2-3 Meter Breite und ca. 20 Meter Länge, und presst sich dann mit viel Getöse und «weißem Wasser» dort hindurch. Sie soll angeblich fahrbar sein, aber es hat keiner von uns versucht. Das Ausbooten und Umtragen ist an beiden Stellen unproblematisch; es gibt genügend Zeit und Platz zum Anlanden, Aussteigen und auch das Umtragen selbst ist kein wirklicher Aufwand. Aber es ist sehr beeindruckend, wie sich das Wasser durch diese Enge gegraben hat. Hier wird einem so richtig die «Gewalt» bewusst, die Wasser haben kann.

Wir steigen wieder ein und geniessen den Rest bis zur Aussatzstelle. Bis jetzt hat das Wetter seine Schleusen geschlossen gehalten, aber genau in dem Moment, als alle wieder in trockenen Kleidern waren, fängt

es doch noch an zu regnen. Es hat uns nicht weiter gestört, denn die Boote waren schnell vollends verladen und dann ging's ab ins Wirtshaus, um noch gemütlich zusammen etwas zu trinken und festzulegen, wo wir uns am Sonntag für die grosse Emme treffen.

Sonntag früh, es regnet in Strömen, wir beschließen daheim zu bleiben. Aus Erzählungen der anderen, die die grosse Emme gepaddelt sind, haben wir erfahren, dass es die falsche Entscheidung war, denn an der grossen Emme war das Wetter soweit okay und die Durchfahrt durchs Räbloch, eine sehr enge Schlucht, muss beeindruckend gewesen sein, weil noch immer ein Eisblock über dem Eingang in die Schlucht drohte, der nur mit eingezogenem Kopf passiert werden konnte. Schade, dass wir das nicht auch selbst erleben konnten. Man kann eben nicht aufgrund der Zürcher Wetterverhältnisse darauf schliessen, wie es woanders sein wird. Nächstes Mal werden wir uns auf alle Fälle aufraffen.

Simme und Saane

Berner Oberland, die bisherige Standardausfahrt an Auffahrt. Hier ging es für uns schon am Vorabend los. Erstes Mal Zelten im neuen Jahr. Wo haben wir bloss alles über Winter verstaut? Zelt, Schlafsäcke, Iso-Matten sind leicht zu finden, aber die Kleinigkeiten, wie die Espressomaschine (ein bisschen Komfort muss auch beim Campen sein), den Kocher, die Campingstühle, Geschirr usw. sind verräumt und es geht das Suchen los. Mit der Hoffnung alles eingepackt zu haben, damit die bevorstehenden vier Tage gelingen, fahren wir Richtung Zweisimmen los. Treffpunkt ist der Gasthof in Weissenburg an der Simme.

Die Simme hat dieses Jahr einen sehr guten Wasserstand, was etwas zwiespältig ankommt. Den einen gefällt es bei viel Wasser und entsprechendem Wasserdruck, aber «abgesoffener» Verblockung, die anderen ziehen etwas weniger Wasser bei mehr Verblockung vor. Angekommen an der Einsatzstelle halten die Ersten mal vorsichtig den Finger ins Wasser. Die Simme ist mal wieder eiskalt, also doch noch ein Leibchen mehr unter der Paddeljacke anlegen. Manche von uns sehen aus wie Michelin-Männchen bzw. Weibchen, wenn sie in voller Montur dastehen. Aber auf dem Bach zeigt sich dann, dass es die richtige Entscheidung war, sich extra warm anzuziehen. Es wurde uns allen zum Ende eiskalt; unter anderem auch deshalb, weil immer wieder Regenschauer auf uns niedergingen. So hatte keiner richtig Lust, die vielen Walzen zum Spielen zu nutzen,

sondern die Devise hieß: Nichts wie paddeln, so dass wir schnell wieder unten sind. Schade, dass die Kälte uns alle so angetrieben hat, denn die Simme ist ein wunderschöner Bach, der bei schönem Wetter super Ausblicke auf die Berge ringsum gibt.

Angekommen an der Aussatzstelle wird schnell alles verpackt, um den kurzen regenfreien Moment auszunutzen. Ein Vesper zur Stärkung und dann geht's weiter zur Saane nach Saanen auf den Campingplatz. Zelt aufbauen, nassen Neo im Trockenraum aufhängen und Beginn des Apero. Jeder hat wie immer etwas mitgebracht und so lassen wir es uns unter der Blache gut gehen. Abendessen nehmen wir im Bahnhofsrestaurant ein - zum einen, weil wir zu faul waren, um etwas zu kochen, zum anderen aber auch, weil uns die durchdringende Kälte nun doch zu schaffen machte. Aufgewärmt und gesättigt geht's zurück zum Campingplatz und alle verschwinden relativ schnell im Zelt.

Am anderen Morgen scheint es noch kälter zu sein, viele machen schon beim Frühstück einen verfrorenen Eindruck. Dazu hat die Saane noch sehr viel Wasser und so machen sich nur die «Härtesten» auf. So schnell wurde die Saane wohl noch nie gepaddelt. Keiner hatte Lust zum Spielen. Erst nach der zweiten Schlucht am S wurde allen wieder warm, denn die Stelle war nicht ganz ohne und das Umtragen ist hier immer schweisstreibend. Alle sind ausgekühlt aber wohlbehalten an der Ausstiegstelle angekommen. Nun ging's zurück zum Zeltplatz und dabei vorbei an der Käseerei, in der Jürg zuvor Zutaten für ein Käse-Fondue bestellt hatte. Das hat den Tag gerettet. An einer großen Tafel, natürlich unter der Blache, haben wir das Käse-Fondue genossen und uns so von innen die nötige Wärme besorgt, um der Kälte von außen standzuhalten. Hierbei wurde auch beschlossen, dass wir nächstes Jahr an Auffahrt ins Bayrische fahren und dort Ammer, Loisach, Obere Isar und den Rissbach paddeln werden. Die vier Tage eignen sich gut, um auch etwas weiter wegzufahren. Wir, Hans und Kerstin, kennen die Ecke noch aus früheren Zeiten und werden ein passendes Programm zusammenstellen.

Am Samstag hatte sich dann das Wetter bezüglich Temperaturen noch immer nicht gebessert. Trotzdem sind diesmal alle die Saane gepaddelt und kamen ausgekühlt am Kieswerk vor der dritten Schlucht an. Ausgekühlt, wie wir waren, haben wir uns entschlossen die Zelte abzurechen und schon am Samstag heim zu fahren. Schade,

denn die Saane, mit ihren beiden Schluchten, ist bei gutem Wetter ein sehr schöner Bach.

Vorderrhein und Glenner

Die nächste Ausfahrt an Pfingsten führte uns an Vorderrhein und Glenner. Das Zusammenpacken ging diesmal problemlos, denn es war alles wieder beisammen und brauchte nur ins Auto geladen zu werden. Treffpunkt war diesmal die Raststätte Heidiland. Dort wurde beschlossen, dass ein Teil der Gruppe noch die notwendigen Einkäufe für das gemeinsame Abendessen erledigt, während der andere Teil derweil zum Campingplatz in Trun fährt und schon mal Zelte und für alle Fälle auch die Blache aufstellt. Auch diesmal sah es leider nach Regen aus, aber wir hatten im Vergleich zu Auffahrt schon fast tropische Temperaturen.

Alle zusammen sind wir als erstes den Vorderrhein ab Illanz gepaddelt. Zuerst sah es so aus, als wäre es nur sehr wenig Wasser, aber gegen 12 Uhr kam dann der Kraftwerksschwall, auf dem wir schließlich nach unten geritten sind. Beindruckend am Vorderrhein ist wie immer die Flimser

Schlucht mit ihren hellen und bizarren Felsformationen. Die Felsen ragen teilweise bis zu mehrere 100 Meter auf und man kommt sich sehr klein und unscheinbar vor. Auch sonst ist der Vorderrhein ein interessanter Fluss mit viel Abwechslung für den Kajakfahrer. Immer wieder laden schöne Stellen zum Spielen ein und andere Stellen erlauben einen tollen Blick auf die Berge. Spannend am Vorderrhein ist auch immer die Frage: wie sieht das schwarze Loch aus?, da sich die Verhältnisse dort fast jedes Jahr verändern. Am Abend haben wir alle zusammen auf dem Campingplatz gekocht und sind anschließend gemütlich ums Feuer gesessen.

Anderntags stand der Glenner auf dem Programm. Der Glenner ist ein teilweise stark verblockter Bach, der uns dazu zwang, an mehreren Stellen auszusteigen und zuerst einmal genau zu schauen, wo es eine fahrbare Passage gibt. Letztendlich konnten wir alles fahren und alle bis auf Björn konnten den Glenner genießen. Björn musste sich leider einer alten Schulterverletzung geschlagen geben und aufhören. Am Zusammenfluss des Glenner mit dem Vorderrhein sind dann die anderen

zu uns gestoßen und nochmal ging es durch die Flimser Schlucht bis Versam. Diesmal bei mehr Wasser als am Vortag, so dass man nun an manchen Stellen wirklich aufpassen musste, um nicht vom Hakenmann geschnappt und gedreht zu werden. Es hat bei allen prima geklappt und zurück auf dem Campingplatz haben wir, leider nur noch ein kleiner harter Kern, die zweite Nacht am Lagerfeuer genossen.

Montagsmorgen nun kam die Enttäuschung, es regnete in Strömen. Es ging eine Weile hin und her, ob wir noch ein drittes Mal den Vorderrhein paddeln sollen, aber keiner wollte so richtig. Also haben wir alles zusammengepackt und sind nach Hause gefahren mit der Vorfreude auf das nächste Mal. Nur ein letztes 4-er Team, das zuerst noch in der Therme in Vals baden wollte, dort aber vor verschlossener Tür stand, hat auf der Autobahn nach Chur, als dort vereinzelt ein paar Sonnenstrahlen durchblitzten, spontan beschlossen, noch die Landquart anzuschauen. Es soll eine flotte Fahrt auf einem sehr schnellen Bach gewesen sein!

Hans Beck und Kerstin Kosche

WVZ Sicherheitskurs - Keine Trockenübung!

Wir haben es alle schon erlebt: Eine ungünstige Bewegung im falschen Moment und schon landen wir kopfüber im Wasser. Wer dann die Rolle nicht beherrscht oder ob der eisigen Wassertemperatur, ungewohnten Strömungs- oder Sichtverhältnisse in Panik gerät, muss wohl oder übel aussteigen. Meist merkt man bald darauf, dass Schwimmen im Wildwasser auch nicht wirklich eine komfortable Alternative ist, zumal Paddel und Boot die Bewegungsdynamik doch ziemlich einschränken, ganz zu schweigen von Steinen, Baumstämmen und sonstigen Hindernissen auf welche man zielstrebig zugeschwemmt wird. Es folgt ein leicht nervös suchender Blick nach dem Retter in der Not.

Nein, das ist nicht genau da, wo der Rettungskurs ansetzt, sondern viel früher! Nämlich beim Erkennen, Einschätzen und Verhindern von Gefahren! Am ersten Kursabend konzentrierten wir uns sodann erst einmal auf die Vorbereitung einer Kayaktour. Karten- und Flussführerstudium, Pegelstand und aktuelle Lageberichte vom Web ergänzen die persönlichen örtlichen Kenntnisse. Auch Betrachtungen über Gruppengröße und Zusammensetzung, Tagesform und Erfahrung der TourenteilnehmerInnen hatten Platz im Kursinhalt. Am kniffligsten aber war das Aushecken einer Strategie um eine Gruppe von PaddlerInnen sicher durch einen mit

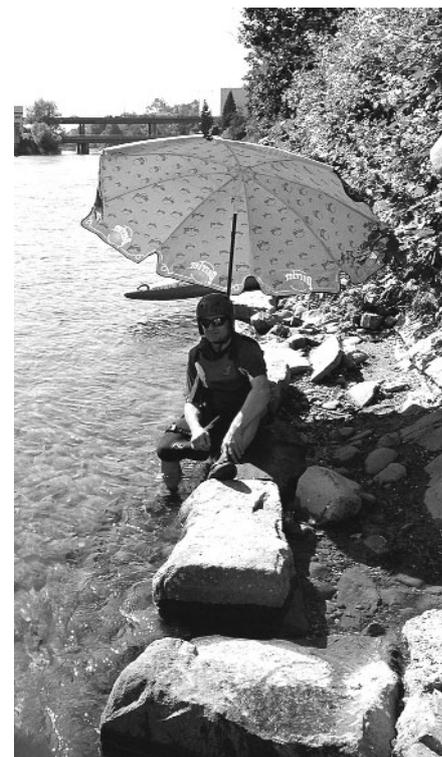
kritischen Stellen gespickten Flussabschnitt zu lotsen.

Spätestens am Samstag lief es mir dann kalt den Rücken hinab! Die Limmat mit 12° ist nicht wirklich einladend um *ersaufenden Paddler* zu spielen - Neopren hin oder her. Zum Glück hatten wir als morgendliches Aufwärmtraining schon einige Wurfsackübungen im Trockenen hinter uns, was sicher auch die Trefferquote begünstigte. Aber der beste Wurf nutzt nicht viel, wenn nachher Werfer samt Stützmann vom zu rettenden Objekt ins Wasser gezerrt werden, wie Alex eindrücklich demonstrierte. Zum Finale lief dann aber die Rettung vom Boot auf. Es ist halt doch ganz was anderes, wenn da hinten noch ein Mann mit Boot dran hängt. Dann heisst es paddeln was das Zeug hält und dabei noch schauen wo man hinfährt! Stolze Bilanz: Fast alles konnte nur unwesentlich unter der Dammbrücke geborgen werden.

Auch wenn ich nach diesem Kurs noch kein Sicherheitsexperte bin und die Tourenplanung am ersten Tag rein hypothetisch war, hab ich erfahren was Sicherheit beim Kayak fahren bedeutet und was alles dazugehört. Wir können alle dazu beitragen, dass der Spass beim Paddeln nicht zu kurz kommt, denn nur durch richtiges Verhalten in kritischen Situationen hört der Spass auch dort nicht auf. Den

WVZ Sicherheitskurs kann ich auf jeden Fall wärmstens empfehlen, er hat trotz Kälte Spass gemacht!

Bäri



Der Autor bei seinem ersten Einsatz als Retter bei der Jugendscheizermeisterschaft 2005
Foto Simon Wüest

Smoke on the water

Schweizermeisterschaften der Jugend mit feurigem Intermezzo

Am Wochenende des 18. und 19. Juni veranstaltete der WVZ im Unteren Letten in Zürich die Schweizer Jugendmeisterschaft. Neben den Meisterschaftswettbewerben im Slalom standen auch ein regulärer Slalom und ein Nachtsprint auf dem Programm.

Begonnen hatte die Veranstaltung bei bestem Sommerwetter am Samstag-Nachmittag mit den Kanadier Wettbewerben. In der Juniorenklasse C2 belegten die Teams des WVZ Brunner/Keller und Römer/Zehnder die Plätze eins und zwei sowie einen vierten Rang (Diggelmann/Werdin). In anderen Kategorien waren keine Boote des Wasserfahrvereins am Start. Schweizermeister im C1 der Jugend wurde Fabio Wyss aus Nidwalden. Der Nachtsprint am späten Abend erwies sich mit 118 gemeldeten Starterinnen und Startern als Magnet für die Athleten. Auf ihrer Heimstrecke belegte Eva Gentner vom WVZ in der Kategorie der Schülerinnen den ersten Rang unter 15 Starterinnen. Die Herrenklasse der Nachtsprints war inter-

national besetzt, da sich die Jugendnationalmannschaft aus Neuseeland, welche gerade in der Schweiz weilte, zur Teilnahme an den Wettkämpfen entschlossen hatte. Auch die Rennen am Sonntag erhielten so einen internationalen Touch.

Nach den Feiern von Sieg und Niederlage konnten die Athletinnen und Athleten im Freibad Unterer Letten ihr Nachtlager aufschlagen. Der Zeitplan sah als Beginn das Frühstück um halb Acht vor, doch ein Schwelbrand im Geräteschuppen der Badi riss bereits eine Stunde früher alle aus ihren Träumen. «Smoke on the water, fire in the sky», der Rock-Klassiker von Deep Purple beschreibt, wie das Equipment der Band bei Plattenaufnahmen in Montreux

ein Raub der Flammen wird und die Rauchwolken über den Genfersee treiben. Mancher mag sich an diesen Song erinnern haben, als am Sonntag-Morgen schwarzer Rauch aus dem Schuppen aufstieg. Dem beherzten Einsatz der Kanufahrer ist es zu danken, dass grössere Schäden und die Ausbreitung des Feuers verhindert werden konnten. Vor allem Andreas Arnold aus Solothurn zeigte, dass ihm das Löschen im Blut liegt – sein Vater ist ein verdienter Feuerwehrmann.

Trotz diesem ausserplanmässigen Start in den zweiten Wettkampftag wurden alle vorgesehenen Rennen entsprechend dem Zeitplan ausgetragen. Auch am zweiten Tag war die Sonne den Veranstaltern wohl



*Richtig angewendet hat Feuer auch gute Seiten: Die tadellose Grundversorgung der Athleten und Zuschauer war sicher gestellt.
Foto Simon Wüest*

*Die Schweizermeisterschaften mit internationalen Gästen: Andrew Robinson, Junioren Nationalfahrer aus Neuseeland, belegte im Schlussklassement den sechsten Rang.
Foto Christof Gentner*





Eva Gentner auf dem Weg zum vierten Platz der Schülerinnen K1
Foto Christof Gentner



In der Schlussabrechnung der Damen Jugend erreichte Andrea Werdin den dritten Platz.
Foto Christof Gentner



Roger Stoffel, als Moderator unschlagbar, redete ununterbrochen und fachkundig
Foto Christof Gentner



Zwei Drittel der Jugendmannschaft WVZ (Brunner, Römer, Werdin) im neuen Kehrwasser.
Foto Christof Gentner

gesonnen und lieferte eine perfekte Kulisse für die Meisterschaften. Zu Beginn des Jahres 2005 konnte der WVZ mit Unterstützung der Stadt Zürich neue künstliche Kehrwasser auf der Strecke am Unteren Letten aufbauen. Dadurch war es dem Steckenplaner Roger Stoffel möglich, einen Kurs zu setzen, der den Ansprüchen an eine Jugendmeisterschaft genügte. Darüber hinaus sorgten die vielen Helferinnen und

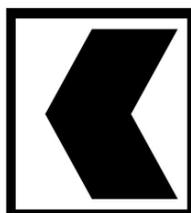
Helfern für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung und – das darf man ja nie vergessen – auch für ausreichenden Nachschub an Cervelats, Kuchen und Getränken. Dem Organisationsteam unter der Leitung von Alex Nater gelang es, Meisterschaftswettkämpfe auf die Beine zu stellen, an die sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus der ganzen Schweiz gerne erinnern werden. Die vollständigen

Ergebnislisten sind auf dem Interner unter der WVZ-Adresse (www.paddeln.ch) sowie auf der Homepage des SKV (www.swisscanoe.ch) veröffentlicht.

Christof Gentner

weitere Fotos unter www.paddeln.ch

Die nahe Bank



**Zürcher
Kantonalbank**

Immer im Fluss: Aus der Geschichte von 80 Jahre Wasserfahrverein

Liest man den Lebenslauf zu einem 80. Geburtstag, geht es meist um berufliche Entwicklung, Hobbies, Familie und einschneidende Ereignisse. Was gibt es zu einem 80 jährigen Bestehen eines Wasserfahrvereins zu sagen? Georges Steinmann schildert uns lebhaft aus seiner Sicht, wie sich der Wasserfahrverein die letzten 40 Jahre entwickelt hat. Man könnte spielend ein ganzes Buch füllen. Nicht nur der Verein hat sich in dieser Zeit verändert, die Sportart an sich hat sich entwickelt, das Material, das Clubleben und der Wettkampfsport. In der nächsten WELLE lassen wir eine andere Stimme der „älteren Generation“ zu Worte kommen.

Am Anfang war der Weidling

Neumitglieder fragen mit Recht, wieso sich ein Kanuclub als Wasserfahrverein bezeichnet. Die Antwort ist einfach: Vor dem Kanu war der Weidling und Zürich war neben Aarburg, Basel und Bern eine Hochburg des Wasserfahrens. Traf man sich zum Wettfahren, zog man mit feierlichem Umzug und Fähnrich voran ein, die Vereinsmitglieder schmuck uniformiert mit schwarzen Schiffersmützen, vom Gastgeber meistens am Bahnhof abgeholt. In Basel zum Beispiel von Piccoloklängen und Trommelwirbel begleitet. Gefahren wurde im «Übergwändli» und mit solidem Militärschuhwerk. Der WVZ war in den fünfziger Jahren einer von vier Stadtzürcher Wasserfahrvereinen, neben den beiden bürgerlichen Clubs (Limmatclub, Nautischer Club) und den militärischen Pontonieren.

Als «Arbeiterclub» war man Mitglied des SATUS und wie im Sport damals üblich, streng sozial getrennt. Der 1. Mai-Umzug stellte jedes Jahr einen Höhepunkt im Clubleben dar. Im Gründungsjahr des WVZ gewannen die Linksparteien übrigens erstmals die Mehrheit im Gemeinderat, die Stadt zählte rund 210'000 Einwohner. Erst 33 Jahre zuvor wurde Wipkingen zusammen mit 11 anderen Vororten eingemeindet, in den Nachkriegsjahren zeichnete es sich als kinderreiches Arbeiterquartier aus. Die Clubmitglieder stammten fast allesamt aus dem eigenen Quartier, rund drei Viertel waren «Holzwürmer», Zimmer – und Schreinerleute, was für die Entwicklung des Bootsbaus später sehr wichtig war. Die Flotte des WVZ bestand in der Nachkriegszeit aus zwei Bundesweidlingen und zwei eigenen Weidlingen, die mit Aktienscheinen erworben wurden. Dass Spiel und Spass im WVZ immer gross geschrieben wurden zeigt der damals schon stolze Besitz von einigen Paddelbooten aus Sperrholz. Jeden Winter entstand im eigenen Schopf ein neues und diente im Sommer den gesellschaftlichen Fahrten auf die Ufen-oder Lützelau.

Georges Steinmann war vor Adriano Marchesi der zweitletzte Jungfahrleiter, verantwortlich für die militärische Ausbildung

zum Wasserfahren. Die beiden Bundesweidlinge mussten jeden Herbst in Brugg abgegeben werden. So reisten die 350 Kilogramm schweren Boote die Limmat runter bis Dietikon, von dort mit der Bremgarten–Dietikon–Bahn nach Bremgarten, wo dann die heitere Fahrt auf der Reuss begann. Bei dieser Gelegenheit wurde einmal ein Weidling im Gnadental versenkt, weil er auf einen Stein auffuhr. Und wenn wir bei den Tiefschlägen sind, auch im Hermetschwiler Wehr soll (!) sich einmal ein Weidling mit Wasser gefüllt haben und sank mitsamt dem Harass Bier und war für immer weg. Ähnliches soll sich einmal sogar zu Hause, am «deckte Brüggli» am Mühlesteig (siehe Bild in der letzten Welle) ereignet haben. Da wo heute der Coop ins Wasser ragt, drohte damals noch ein Wehr. Rettungsübungen fanden im Rahmen einer jährlichen Lebensretterdemo statt. Ein Weidling wurde extra gekentert, damit die Rettungsschwimmer der Schwimmvereine ihren professionellen Einsatz zeigen konnten. Einmal kriegte Georges bei diesem Manöver einen Schlag von einem Weidling an den Kopf und musste bewusstlos ernsthaft gerettet werden. Er erwachte später, Thurli Neurührer sei Dank, auf der Quaimauer liegend unter einem Pullmotor.

Der Clubbetrieb am Letten war straff organisiert, zweimal pro Woche wurde unter strenger Aufsicht des Fahrchefs Ernst Zbinden gefahren, sonst blieben die Weidlinge am Limmatufer angekettet. Von Individualismus war noch keine Rede, aber der WVZ zeigte sich bereits polysportiv: Es wurde Fussball und Hockey gespielt, geturnt, Velo gefahren und auf die Ausflüge kam immer die ganzen Familien mit.

Die Erfindung des Kanus

Nicht dass der WVZ die Kanus erfunden hätte, da gibt es ja noch die Eskimos. Der WVZ hatte aber die Nase vorn, wenn es um Bootsbau und den Kanusport ging. Die ersten Kanadier wurden anfangs der sechziger Jahre nach eigenen Formen gebaut. Die Technik war dem Wasserfahren ähnlich und wurde mit Training an der stehenden Welle in Bremgarten (die damals noch wirklich schön gewesen sei!)

verfeinert. Der WVZ war damals stolze Besitzerin von zwei Slalomanlagen, eine dort und eine am Letten. Gemeinsam mit dem SKV hatte der WVZ auch eine eigene Baracke in Bremgarten und man reiste viel mit den Familien an die Reuss. Tourenfahren konnte man nur in den Sommerferien, dann aber mit «Kind und Kegel». Der Wettkampf kam langsam aber sicher auf und mit dem Ehrgeiz wurde der Bootsbau professionalisiert. Die ersten Polyesterboote sah man anfangs der sechziger Jahre. Das hiess zwar nach jeder Ausfahrt viel Flicker, aber ein Einerkanadier wiegt nur noch 35 Kilogramm, eine Sensation! Eine Revolution der Paddeltechnik brachten die tschechischen Meister. Milo Duffek immigrierte sozusagen in einem Kanu versteckt direkt von der WM in Meran nach Dietikon, von wo aus er regelmässig im Unteren Letten trainierte. Andere namhafte Mitglieder des WVZ waren Zdenek Valenta, später als Nationaltrainer bekannt und Zdenek

Georges Steinmann 55 Jahre aktiv im WVZ

Schon als Bub durfte Georges seinen Vater zum Wasserfahrverein begleiten. Seit 55 Jahren ist er aktiv im Club und prägte die Entwicklung in den letzten vierzig Jahren massgebend. Zur Zeit der Weidlinge war er militärisch ausgebildeter Jungfahrleiter. Später stieg er begeistert auf Kanadier um und wurde Wettkampfrainer. Über J+S bildete er sich weiter aus zum Experten und zum eidgen. Jugendleiter aus. Für das Schweizer Nationalteam amtierte er mindestens 10 Jahre als Junioren-Nationaltrainer und war «gleichzeitig» in allen grossen Clubs präsent (Basel, Solothurn, Bern, Zürich). Reisen ist für Georges Alltag: In seinem Beruf als Seemann, als Verkaufsförderer für die Firma Knorr und heute noch fliegt er mit seiner Frau Thea jedes Jahr über den Atlantik nach Nordamerika. Der Vorstand dankt Georges ganz herzlich für seine Verdienste.

Hlasek, Vater des berühmten Jakob. Die Tüftler vom WVZ schauten über die Grenzen und suchten sich das Beste zusammen. Kaum machten im Design Biberschwanzboote aus Frankreich Furore, standen solche Muster im Schopf am Unteren Letten und es wurde probiert und gebastelt, bis sie noch schneller und noch präziser fuhren. Und manchmal bis vor lauter Polyesterstaub der Gasalarm losging. Anfangs der siebziger Jahre brillierte der hauseigene «Winner» als Star und leitete eine ganze Meister-Serie beim WVZ ein. Das Boot wurde nicht nur in der Schweiz sondern international kopiert. Den grössten Erfolg erzielte es 1979 mit dem Bronze-WM Titel von Martin Brandenburger/ Milo Duffek jun./ René Zimmermann. Das Material wurde noch leichter. 1978/79 tauchten an der WM in Kanada Keflar-Boote auf. Ein spezielles Mischgewebe aus Karbon und Keflar bewährte sich, 1981 holte der WVZ den Vize-Weltmeistertitel in Bala, South Wales, mit einem solchen Boot mit Jürg Götz jun./ Milo Duffek jun./ Urs Steinmann.

Im WVZ zu Hause

Neben Weidlingen und einem Fluss braucht ein Wasserfahrverein natürlich auch ein rechtes Clubhaus. Das erste Gastrecht erhielt der Verein in den Baracken des Kohlenhändlers Hildebrand. Dort, wo die heutigen Clubhäuser stehen, wurde bis in die fünfziger Jahre noch Kampfer verarbeitet und Schuhcreme hergestellt. Die Herrschaft der IOKOL Schuhcreme wohnte in ihrer Villa gleich nebenan. Als das Land an die Stadt übergang und die Firma



samt Villa abgebrochen wurde, schlug die Stunde des WVZ: Jetzt konnten Wasserfahrer im Frondienst das Bootshaus I bauen. 1956 wurde das Flussbad Unterer Letten attraktiver für Familien und nützlicher für den WVZ. Das Nichtschwimmerbecken entstand und der WVZ konnte seine Weidlinge bei den neuen Garderoben einstellen. Bis 1960 wurden die Bootshäuser 4 und 5 gebaut, man war noch unter sich, es gab keinen Uferweg. Was heute Hans' Kühlschrank liefert holte man sich vis à vis im Restaurant Sihlquai.

Blühender und erfolgreicher Jugendsport

Georges Steinmann hat im WVZ das Jugendtraining kontinuierlich ausgebaut (siehe Kasten). 1971 fand das erste Ski-Jugendlager in Airolo statt, 1974 die ersten Wildwasserwochen in Tavanasa und auch

um diese Zeit, führte er den ersten Ferienkurs mit dem Sportamt durch. Seine Zöglinge trainierten hart und waren erfolgreich. Mitte der siebziger Jahre räumte der WVZ an den Schweizermeisterschaften praktisch alle Titel in allen Kategorien und Altersklassen ab. Viel zu dem Erfolg haben auch die «guten Seelen» beigetragen: Siegrid Brandenburger, Margrit Gspahn, Tildy Neurührer, Thea Steinmann, Anni Paul und Elvira Wehle. Die Spitzenpaddler wurden von ihren Müttern treu begleitet, angefeuert und mit warmen Kleidern und Tee versorgt. Es ist wohl dem Geschick des Trainers Steinmann zu verdanken, dass das Wettkampfteam hervorragende funktionierte, denn Georges kam nicht nur mit den heranwachsenden Jugendlichen gut zurecht sondern arrangierte sich auch mit den Damen gut.

Kathrin Schmid

Wichtiges in Kürze

Unterer Letten wird saniert

cd. Die bald hundertjährige Flussbadi Unterer Letten in Zürich-Wipkingen wird für 2,3 Millionen Franken saniert. Der Stadtrat hat am 18. Mai 2005 die nötigen Mittel bewilligt. Innen und aussen neu hergerichtet wird die Frauengarderobe aus den 1950er Jahren. Der Kiosk aus dem Jahr 1910 wird abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, wie es in einer Mitteilung der städtischen Informationsstelle heisst. Die Bauarbeiten erfolgen zwischen September 2005 und April 2006, der Badebetrieb ist also nicht beeinträchtigt. Die 2,3 Millionen Franken setzen sich aus gebundenen Ausgaben von 2,1 Millionen und einen Objektkredit von 180 000 Franken zusammen.

Der 1909 vom Architekten Friedrich Fissler erbaute Untere Letten ist eine sehr beliebte Badi. In der Saison 2004 wurden 80 000 Badegäste gezählt. Neben dem

Badebetrieb finden auch immer wieder kulturelle Veranstaltungen statt.

Swisscanoe - Newsletter

Aus Kostengründen wurde die Zeitschrift des SKV eingestellt. Als Ersatz wird seit Ende Juni der erste rein elektronische Newsletter des Schweizerischen Kanu-Verbandes verschickt. Wer diesen Rundbrief per Mail bekommen möchte, kann sich mit einer E-Mail an die Adresse newsletter@swisscanoe.ch anmelden. In der Mail sollten Namen, Wohnort und gewünschte Sprache angegeben werden.

Monatskarten für den Kanutransport mit der RhB ab sofort erhältlich

cd. Auf der Strecke Richenau bis Illanz gibt es neu ab 1. Juni 2005 ein persönliches Kanu-Abonnement für CHF 50.- für die unbeschränkte Beförderung von Kajaks oder Kanadier mit der Rhätischen Bahn.

Die Monatsabonnements werden an den Bahnhöfen Illanz und Reichenau herausgegeben. Die Tickets sind persönlich und nicht übertragbar. Sie können nur mit einem Lichtbild Ausweis mit Bild benützt werden. Natürlich muss auch ein gültiges Personenticket gelöst werden. Nach wie vor gibt es für Kajaks und Kanus Tageskarten zu 15 Franken und einfache Karten für zwölf Franken.

Kandidatur für Freestyle Worlds 2009

ks. Die Schweiz kandidiert für die Freestyle Worlds 2009. Über die definitive Vergabe wird Ende 2006 entschieden, wobei die Chancen für den Zuschlag in Thun sehr gut stehen. Nachdem die Disziplin Freestyle vom Kanu-Weltverband ICF seit letztem Oktober anerkannt ist, werden 2007 die ersten offiziellen ICF Weltmeisterschaften statt finden. Mehr Information unter www.swisscanoe.ch.

Kursübersicht 2005

Für detaillierte Informationen zu den aufgeführten Kursen bitte das komplette Kursprogramm unter www.paddeln.ch herunterladen oder bei Alex Nater anfordern (kurse@paddeln.ch, Tel. P. 044 492 25 41). Auf Anfrage können auch zusätzliche Kurse organisiert werden.

Kursnr.	Bezeichnung	Datum	Tag	Zeit	Preis CHF
1205	Schulsportkurs (A) 2/05	24.08.05–05.10.05	Mi	17.30–19.30	50.–
1305	Schulsportkurs (F) 3/05	22.08.05–03.10.05	Mo	17.30–19.30	50.–
1405	Feriensportkurs 1/05	15.08.05–19.08.05	Mo–Fr	15.00–17.00	50.–
2305	Grundkurs 3/05	12.08.05–16.09.05	Fr	18.30–20.00	300.–
2405	Seekurs 1/05	23.08.05–04.10.05	Di	18.30–20.00	300.–
3205	Intensiv-Grundkurs 5/05	26.07.05–30.07.05	Di, Do, Sa	18.30–20.30 10.00–16.00	300.–
3305	Intensiv-Grundkurs 6/05	30.08.05–03.09.05	Di, Do, Sa	18.30–20.30 10.00–16.00	300.–
4105	Aufbaukurs 1/05	20.09.05–30.09.05	Di, Do, Fr	18.30–20.00;	200.–
5105	Eskimotierkurs 2/05	24.10.05–12.12.05	Mo	20.00–21.30	120.–
5205	Jugend-Eskimotierkurs 3/05	24.10.05–19.12.05	Mo	20.00–21.30	30.–
5305	Eskimotierkurs 1/06	09.01.06–27.02.06	Mo	20.00–21.30	120.–
6105	Sicherheitskurs 1/05	20.05.05–21.05.05	Fr, Sa	18.30–21.00 09.00–16.00	gratis

Die Abschlussfahrten der Grundkurse finden am 14.08.05 und 25.09.05 statt. Den Teilnehmenden des Aufbaukurses wird die Teilnahme am Schulungs-Wochenende in Sault-Brenaz vom 01.–03.10.05 empfohlen (nicht im Preis inbegriffen).

Aus dem Vorstand

Helmtragepflicht im Letten

Die neuen Kehrwasser im Letten sind platziert. Damit ist auch die Gefahr gestiegen, sich an den neuen Hindernissen den Kopf anzuschlagen. Der Vorstand hat sich grossmehrheitlich dafür entschieden, eine Helmtragepflicht im Bereich Unterer Letten einzuführen. Davon betroffen sind alle ausgeschriebenen Kurse und alle offiziellen Trainings, wobei die Helmtragepflicht für Teilnehmer und Leiter/Trainer gleichermaßen gültig ist.

River Watcher

Der WWF sucht River Watcher, das sind Personen, die einen Fluss- oder Bachabschnitt während eines Jahres beobachten und Bedrohungen, Veränderungen und Verbesserungen melden. Der Vorstand unterstützt diese Initiative.

Christof Gentner

Günstig zu verkaufen

- Wildwasserschwimmweste Artistic mit Berggurt, Rückentasche und kleiner Brusttasche, Reissverschluss vorne, Grösse S, guter Zustand, Preisvorstellung CHF 50.–
- Damen-Neopren Long John, 3 mm, für eine Körpergrösse von etwa 165 cm, Preisvorstellung CHF 40.–

Interessenten melden sich bitte bei Sonja Jacobi, Im Grafenhag 4, 8404 Winterthur, 052 243 39 89, sonja.jacobi@gmx.ch.

Hier könnte Ihr Inserat stehen!

Unsere Konditionen:

- 5,82 x 9 cm Grösse
- Vier Ausgaben: 200.–
- Eine Ausgabe: 50.–

Interessenten setzen sich bitte mit der Redaktion in Verbindung:

katharina.schmid@ssd.stzh.ch
044 206 93 28



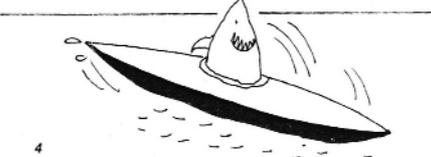
1



2



3



4

Wöchentliche Vereinsaktivitäten

Tag/Zeit	Daten	Anlass	Ort	Leitung
Montag 18.15–20.00	ganzjährig	Slalomtraining	Bootshaus Letten	Roger Stoffel
Donnerstag 18.00–21.00	ganzjährig	Freies Training	Bootshaus Letten	ohne Betreuung
Donnerstag 18.15–20.00	ganzjährig	Abfahrtstraining	Bootshaus Letten	Torsten Krebs
Donnerstag	21.04.05– 27.10.05	Cheminée-Höck (wetterabhängig)	Bootshaus Letten	Hans Ehni

Terminkalender 2005/2006

August 2005

6./7.	Wochenende Vorderrhein	L–S	Vorstand WVZ
27.	Bootshausfest, Letten		Vorstand WVZ

Oktober 2005

01.–03.	♣ Wildwasserkanal Sault-Brenaz	L–S	Peter Schürch
15./16.	Inn	S	Marc Germann

Dezember 2005

8.	Chlausabend im Letten ab 19.00 Uhr		Vorstand WVZ
----	------------------------------------	--	--------------

Februar 2006

10.	GV 2005, Ort wird noch bekannt gegeben		Vorstand WVZ
-----	--	--	--------------

Privatunterricht

Privatunterricht mit WVZ-Leitern für Anfänger und Fortgeschrittene. Wir sind flexibel, was den zeitlichen und örtlichen Rahmen deiner Privatlektionen anbelangt. Gerne gehen wir auf deine individuellen Wünsche ein. Interessenten melden sich bei Alex Nater, Tel. 044 492 25 41, E-Mail kurse@paddeln.ch.

Preise (in CHF)

1 Person	60.– pro Lektion (45 Min)
2 Personen	50.– pro Lektion (45 Min) und Person
3 Personen	45.– pro Lektion (45 Min) und Person

WVZ-T-Shirts

Die WVZ-T-Shirts können bei Alex Nater für CHF 20.– bezogen werden. Bei der Bestellung bitte Grösse angeben (M, L, XL).

Alex Nater, Cyklamenweg 20, 8048 Zürich, Tel. 044 492 25 41, E-Mail: alna@gmx.ch



Wichtige Informationen zu den Touren

- Die Buchstaben **LMS** geben grob den Schwierigkeitsgrad (leicht/mittel/schwer) an. Dieser kann je nach Wasserstand variieren. Der jeweilige Leiter entscheidet, ob eine Teilnahme sinnvoll ist oder nicht.
- Die Teilnehmer sind gebeten, sich beim jeweiligen Leiter telefonisch oder per E-Mail anzumelden, vgl. «Wer macht was im WVZ?»
- Weitere Anlässe** können kurzfristig ins Programm aufgenommen werden. Wünsche und Anregungen sind an den
- Tourenchef, die Neumitgliederbetreuer oder die Kursleiter zu richten.
- Mit ♣ bezeichnete Touren werden von unseren Kursleitern begleitet, um den Neumitgliedern den Einstieg in das Tourenfahren zu erleichtern.
- Eine komplette **Ausrüstung** kann vom WVZ gemietet werden. Zuständig ist der Materialwart, vgl. «Wer macht was im WVZ?».

Vorstand WVZ

E-Mail-Adressen gesucht!

Die Redaktion bittet jedes WVZ-Mitglied mit Internet-Zugang, uns die E-Mail-Adresse mitzuteilen, damit wir sie in der Mitgliederdatenbank erfassen können. Schickt einfach eine E-Mail mit eurem Namen an:
mrs.boomerang@bluewin.ch

Wer macht was im WVZ?

Otto Zimmermann AG

Ladenbau
Schreinerei
Innenausbau



Industriestrasse 3, 8952 Schlieren
oz.ladenbau@bluewin.ch
Tel. 01 773 33 55
Fax 01 773 33 56

WIR PLANEN
ORGANISIEREN
BAUEN
FÜR SIE LADENGESCHÄFTE
VERKAUFSRÄUME
INNENEINRICHTUNGEN
IHR FACHMANN IN DER GANZEN SCHWEIZ

Präsident *

Peter Schürch
Cyklamenweg 7
8048 Zürich

Tel. P. 044 492 66 04
peter@paddeln.ch

Vizepräsident *

Alex Nater
Cyklamenweg 20
8048 Zürich

Tel. P. 044 492 25 41
alna@gmx.ch

Kassierin *

Dominique Wiederkehr
Alpenstrasse 22
8600 Dübendorf

Tel. P. 044 822 19 75
Mobile 078 825 29 49
mrs.boomerang@bluewin.ch

Tourenchef/Internet *

Marc Germann
Weidlistr. 14
8356 Ettenhausen

Mobile 079 221 94 93
marc@paddeln.ch

Bootshauswart Letten/Werdinsel *

Hans Ehni
Wannerstr. 39/100
8045 Zürich

Tel. P. 044 461 63 51
Mobile 079 667 05 48

Aktuar *

Alexander Jacobi
Im Grafenhag 4
8404 Winterthur

Tel. P. 052 243 39 89
Tel. G. 043 233 49 51
alexander.jacobi@gmx.ch

Materialverwalter *

Alexander de Graaf
Lettenfussweg 4
8037 Zürich

Tel. P. 044 363 36 66
Mobile 078 860 50 50
alex@paddeln.ch

Beisitzer *

Christian Ryser
Nelkenstr. 6
8330 Pfäffikon ZH

Tel. P. 044 950 58 55
Fax P. 044 950 58 56
Mobile 079 623 60 34
ch.ryser@ryser-treuhand.ch

Wettkampftainer a.i. *

Alex Nater
Cyklamenweg 20
8048 Zürich

Tel. P. 044 492 25 41
alna@gmx.ch

Bootshauswart Schanzengraben

Gerri Theobald
Riedhaldenstr. 47
8046 Zürich

Tel. P. 044 371 64 17
Mobile 078 855 59 66

Neumitgliederbetreuer

Björn Reber
Bombachhalde 10
8049 Zürich

Mobile 079 677 63 00
Tel. G. 044 802 44 54
reb@mobilesolutions.ch

Nina Sonderegger

Kehlhofstrasse 14
8003 Zürich

Tel. P. 044 461 57 76
nina.sonderegger@bluewin.ch

Internet

www.paddeln.ch
E-Mail: info@paddeln.ch

Paddelbox

Mailverteiler: Mitteilungen senden an:
paddelbox@smartgroups.com
An- und Abmeldung:
paddelbox-subscribe@smartgroups.com
paddelbox-unsubscribe@smartgroups.com

Bootshaus Letten

Wasserwerkstr. 149
8037 Zürich

Tel. 044 361 25 98

Bootshaus Schanzengraben

Selnaubücke
8001 Zürich

Bootshaus Werdinsel

Werdinsel 3
8049 Zürich

Postfachadresse/Zahlungsverbindung

Wasserfahrverein Zürich
Postkonto: 80-241 19-6
Postfach 683
8037 Zürich

*Vorstandsmitglied

RYSER TREUHAND AG

Steuerberatung · Buchführung
Unternehmensberatung
Gründungen · Liquidationen
Wirtschaftsprüfung
Expertisen · Testamente
Verwaltungen · Erbteilungen

Martin Ryser

Dipl. Wirtschaftsprüfer
Zurlindenstrasse 134, 8036 Zürich
Telefon 01 454 36 76
Fax 01 462 08 45
info@ryser-treuhand.ch

Mitglied der Treuhand Kammer

Adressberichtigung nach AI, Nr. 552 melden

Impressum

Redaktion

Danni Reist (dr) Tel. P. 076 364 00 96
Kathrin Schmid (ks) Tel. P. 044 361 78 17
Christof Gentner (cg) Tel. P. 044 273 67 14
Landenbergstr. 11, 8037 Zürich
E-Mail: welle@paddeln.ch

Nächste Ausgaben

	Nr. 72	Nr. 73	Nr. 74	Nr. 75
Redaktionsschluss:	05.09.05	12.12.05	20.02.06	12.06.06
Erscheinungsdatum:	06.10.05	12.01.06	23.03.06	13.07.06

Gedruckte Auflage: 220 Expl., per E-Mail versandte Auflage: ca. 130 Expl.

VSCI

Durch Fahrzeugbeschriftungen gelangen Ihre Mitteilungen an die breite Öffentlichkeit. Ihr Unternehmen, Ihre Produkte und Dienstleistungen werden so über Jahre präsentiert.

Botschaften erreichen die Welt

WEHLE

Wehle + Co. Schriftentelier
8105 Regensdorf Beschriftungsbedarf
Tel. 01/871 90 90 Lackierwerk